



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels**

**Torsellini, Orazio**

**München, Jm Jahr Christi 1674.**

XIX. Kurtzer Begriff/ vom Leben deß H. Xaverii/ wie es vilfältig in Druck  
verfertiget.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41408**

von Natur tauglich / was für ein Eyser der Seelen bey einem jeden gespürt werde / was ein jeder für Nutzen schaffere / mit was Kümernüssen / Widerwertigkeiten vnd Kranckheiten sie beschwert vnd beladen.

Leglich ( so gar ware er in mindesten Sachen fleissig vnd auffmerckig ) beehrte er ein Wissenschaft zuhaben / von Beschaffenheit der Haubt. Knechten vnd Dienern / von Geld. Schulden vnd andern dergleichen Sachen / gab auch Befelch von jeder Person / so wol insonderheit / als einer jeden Sachen / war auch nit begnügt / wann er befolchen was geschehen sol / sondern ermahnete zugleich die Vorsteher ihne auff das baldest zuverständigen / ob ein jeder seinem empfangnen Befelch würdiglich nachgefeset / damit er nemblich durch solche Anmahnung sie fleissiger vnd sorgfältiger machete / dem empfangnen Befelch nachzusetzen.

Eyffer so  
wol für die  
Seelen / als  
die Societet.

Ob wol aber / wie er die äusserste Derrer gegen Orient durch wandert / sich ganz vnd gar auff die Befehrung der Barbarischen Völcker begeben / jedoch wie er im Widerkehren ein vnglaubliche weite des hohen Meers überstanden / suchte er seine Väter vnd Brüder / so ihne verraut / fleissig heim / vermeinend / daß er wegen seines zwysfachen obligenden Ambs die Fürsorg auch müsse gedoppelt haben / damit er nemblich den Frembden gleichwol beywohnet / aber die seinige nit verliesse. Gewislichen hat er durch seinen sonderbaren Fleiß vnd Tugend so vil zuwegen gebracht / daß / wann da ansiehet / wie fast er die Christliche Religion erweiteret / schier weder Zeit noch Weil hätte haben können / an die Societet zugehenden. Wann aber betrachtest / wie hefftig er ihne der Societet Sachen lasen angelegen seyn / lasset sich ansehen / als habe er nichts anders gethan / oder anders verrichten können.

#### Das neunzehende Capitel.

Kurzer Begriff vom Leben des heiligen Francisci Xaverii / wie es vilfältig an manchen Orten in Druck zu bequemeren Gebrauch verfertigt.

**W**as Tursellinus in seiner Histori vom Leben vnd Thaten des heiligen Francisci Xaverii / seiner Federn angebefolchen / vnd auch wir sonderlich auß Bartholo er

acht haben / vonnöthen vnd nützlich zuseyn / daß es möge durch zur  
Sach gehörige Zusatz in disen sechs Büchern hinzu gefügt werden/  
das ist nun mit der Gnad Gottes zum End gebracht worden. Wird  
aber hoffentlich dem günstigen Leser nit vnangenehm seyn / ein oder  
das ander kurze Compendium vnd Summarische Verfassungen /  
vom Leben deß heiligen Francisci / so verstoffne Jahren hin vnd wi-  
der an den Tag kommen / vnd mit sonderen Trost vnd Nutz auff vnd  
angenommen worden / von allen denen / so dem heiligen Apostel mit  
Andacht vnd bestiffner Nachfolg zugethan seynd / allhie herzusehen /  
damit die jenige / so nit Zeit vnd Weil haben / die ganze Histori sei-  
nes heiligen Lebens durch zulauffen / die nothwendigere Sachen in  
einer Summ zusammen gezogen / lesen vnd betragen mögen. Nun  
das Exemplar so zu München im Jahr 1666. gedruckt ist worden /  
stehet vornemblich in folgenden Ehren-Titeln / daß er nemblich ge-  
wesen seye / ein Apostel / ein Prophet / ein Lehrer / ein Spiegel aller  
Zugend vnd Heiligkeit / ein Gesundmacher vnd Arzt fast aller Kranck-  
heiten / so den Menschen plagen / vnd in Gefahr deß Lebens zuste-  
cken pflegen. So war er auch ein sichere Hülf in vnderchiedlichen  
Anligen vnd Bedürfnigkeiten / wie nit weniger hatte er ein grosse  
Gnad die Seelen zu regieren / vnd auff den rechten Weeg zum Him-  
mel zulaiten. Von allen sol etwas wenig angeedeutet werden.

Eben zu der Zeit / da man den Weeg in die Neue Welt erfun-  
den / hat Gottes Fürsichung den heiligen Franciscum Xaverium  
erweckt / welchen er außerkohren / daselbst die Christenheit einzupflan-  
zen.

Diser theure Mann ist gebohren / da man zehlt 1497. Jahr/  
im Schloß Xaverio / welches seinem Adelichen Geschlechte zugehö-  
rig / nit weit von Pampelona im Königreich Navarra gelegen.  
Er war begabt mit allem dem / was zu einem so hohen Amte von-  
nöthen ist / als der ein Apostel / Prophet / Lehrer / Spiegel der Hei-  
ligkeit / ein Erwecker der Todten vnd Heil der Krancken / Zusage  
der Bedürffigen / Regent vnd Oberer der Undergebni / Prediger  
stembder Sprachen seyn solte.

Erstlich ist er ein Apostel gewesen / dann wie in seinem Leben  
der Länge nach beschriben / Christus der H. Er ihne durch seinen  
Statthalter Paulum den Dritten / mit dem Gewalt eines Päpstli-  
chen Besandten verordnet / in der Neuen Welt das Evangelium zu  
verkündigen. Womit er in zehen Jahren über hundert-tausend  
Weil-Weegs in Morgenland hin vnd her gezogen / den Glauben  
wider

Fauerij  
Ehren Ti-  
tul.

Göttliche  
Vorsichtig-  
keit.

Siehe oben  
l. r. c. 5.

Er war ein  
Apostel/  
Kaiser über  
hundert  
tausend  
Meil  
Weegs.

Über ein  
Million  
vnd zwey-  
mal hundert-  
tausend Men-  
schen ge-  
taufft.

wider auffgebracht / welchen der heilig Apostel Thomas alda geprediget hatte : Wie er dann auch Weiss gesagt / wann das Meer werde gehn bis an das Creuz / welches daselbst auffgerichtet ( wie dann damals geschehen ) werde einer auß Europa kommen / die von ihm verkündte Lehr zu predigen. Hat vil hundert-tausend Unglaubige / darunder vil König vnd Königinne / Fürsten vnd grosse Herren bekehrt ; Allein in der Statt Amangus dreyssig-tausend in kurzer Zeit. Mit seiner Hand über ein Million / vnd zweymal-hundert-tausend Menschen getaufft : in der Statt Zolo fünff vnd zwainzig-tausend. Vil Heydnisch vnd Türckische Tempel zerstört : bey vierzig-tausend Abgötter gestürzt. Sehr vil Kirchen erbauet / in Piscaria vierzig / in Travancor zwainzig / allda er an einem Tag über zehen-tausend getaufft / daß er vor Müdigkeit nit reden / oder den Arm mehr auffheben möchte. Ist dir erst gewesen / welcher den Moluckern / Paravaren / Acenern / vnd andern Abgöttischen Länden vnd Insuln / darunder Japon / vnd darinn sechs vnd sechzig Königreich den Christlichen Catholischen Glauben verkündet. Endlich aber / da er in das grosse Königreich China gewolt / an dem Ortstatt Sanciano vor Schwach vnd Müdigkeit erlegen. Ist also erfüllt worden / was sein Frau Schwester ein Barsüßerin zu Candia vil Jahr darvor seinem Herrn Vatter geschriben / er solle Franciscum lassen die heilige Schrift studiren / es werde ein grosser Indianer Apostel auß ihm werden. Ist ihm auch sein Traum wahr worden / da ihme vor kommen / als begehre ein armer Indianer Hilff von ihme : vnd ein anders mal / als trage er einen Moren auff den Achseln auß einem bösen vnd gefährlichen Ort in ein sichers / an welchem Moren er aber sehr schwer getragen. Nemlich weil ihm die Bekehrung diser Länder sehr vil schnauffens vnd schwitzens gekostet.

Er war ein  
Prophet.

Ein Prophet ist er gewesen / weil er die innerste Gedanken erkennt / vnd erlichen ihre verborgene Sünden / andern ihre ersittene Ansechtung vnd Eingebungen des bösen Geists / entdeckt : weit entlegne Sachen gewist / als da er / was König Joannes der Dritte / in Portugal vnd S. Ignatius zu Rom geordnet hatten / eben zu der Zeit in India gewist vnd vollzogen. Auff der Cansel ordentlich mit allen Umständen erzehlet / ein Meer-Schlacht / welche eben damals dreyhundert Meil darvon auß sein Anmahnung geschehen / in welcher zweyhundert vnd dreyssig Christen wider fünff-tausend Heidener obgesiget. Künfftige Ding hat er so vilfältiger weiß vorge-

sagt!

sagt / daß er schier nit mehr anderst / als der Prophet genennt wurde. Und hat ein Hochverständtger von ihme gesagt / daß der Geist der Weissagung erwan bey andern Heiligen zu Zeiten einkehret / bey Francisco aber sters / gleich als wonhafft gewesen. Dannenhero er einem alten schier halb zerbrochnen Schiff Jacobi Pereiræ vorgesagt / daß es glücklich fortkommen / einem neuen aber / daß es scheitern werde. Den Vndergang Tolo / den laßdigen Zustand Herren Alvari von Acaide ; Gregorio Alvarez da er noch ein Kind war / daß er werde ein frommer Religios werden ; Francisco von Rosadas sein herrliche Marter ; Hauptmann Franzen von Aguiar / daß er mit Gewalt umbkommen ; Einem Kauff-Herren von Meliapor / daß er gesund / Joanni Duro / daß er selig werde werden. In Summa über 50. sonderbare Weissagungen haben sich befunden mit gewisser Zeugnuß vnd Urkund / vil andere zugeschwigen / die nit also in acht genommen worden.

Drittens / ist er auch ein Lehrer gewesen / nit allein der freyen Künsten zu Paris / sondern auch der Göttlichen Lehr in India / da er allerley Leuten die Evangelische Lehr vorgehalten / vnd bey den Indianern / Mohren vnd Japonern ihre Weise vnd Gößen-Pfaffen überwissen / mit so großem Ruhm deß Christlichen Namens / das über 6000. Meil Weegs ein Heyd zu ihm kommen / sein Lehr anzuhören / Anger genant / welcher darnach Paulus getaufft worden. Sein fürtreffliche Geschicklichkeit ist abzunehmen von denen / welche er vnderwissen / weit vnd breit außgeschickt / die Ungläubigen zu bekehren / als Casparum Barzeum in Ormuz / Cosmum Turrianum in Japon / Alphonsum Cypriani gen Meliapor / Nicolaum Lancellotum gen Coulan / Melchiorum Condosalbum gen Bazain / Ludovicum Mendez in Piscaria / Antonium Criminalem gen Comorin / vnd andere mehr / alle auß der Societæ Jesu, fürtrefflich an Heiligkeit vnd Lehr / welche der heilige Mann also vnderwissen / daß sie der Juden / Türcken / vnd Heyden fürnehmste Meister überwunden / vnd vnzahlbare Seelen zum Licht deß wahren Christlichen Catholischen Glaubens gebracht. Ja so gar die junge Knaben / hat er also vnderrichtet / daß er durch sie gelehret / Wunderwerck gethan / Teuffel außgetrieben / Krancke geheilet / Gößen gestürzt / zugeschwigen der beständigen Bekandnus der 600. Martyrer in der Insul Manarix / vnd anderer vnzahlbaren im Königreich Ceilan / vnd Japon / die von ihme den Glauben gelernet.

X r r

Daß

Der Prophetisch Geist hat bey andern einkehrt / bey Francisco gleichsam gewohnet.

Ein Lehrer war er.

Ein Heyd kombt zu ihm 6000. Meil Weegs vnderwissen zu werden. Schicket auß seine Gefellen die Provinzen zu vnderweisen.

So gar die Knaben.

Er war ein Spiegel aller Tugend vnd Heiligkeit.

Sein be-  
kandtes  
Amplius  
vnd Satis.

Verdingt  
sich einem  
Heydni-  
schen Mann  
für einen  
Laggen.

Wird für  
einen Nar-  
ren gehalten  
vnd  
aufgepfif-  
fen.

Das er ein Spiegel der Tugend vnd Heiligkeit gewesen / er scheint auß seiner purlautern Liebe zu Gott / daß / als er in Christen gesehen / was grosser Mühe vnd Arbeit er wegen anderer Seelen Hilff aufstehen solte / auffgeschryen: Mehr / O Herr / mehr. Da er aber die grosse Göttliche Tröstungen empfunden / daß er sie nit wol gedulden möchte / vnd derowegen sein Kleid vor der Brust mit beyden Händen von einander thäte / dem Herzen Luft zu machen / hat er geschryen: genug Herr / es ist genug. Dese Lieb hat er erzeigt zu Land / da er das heilig Evangelium herum getragen / zu dem Unglaubigen mit blossen / geschwollenen vnd von Dörnern zerstochnen Blutrissigen Füßen / so rauhe weite Weeg geloffen / mit einem Ranzen / darinn er getragen / was zum Gottes-Dienst gehört / mit ein wenig geröstetem Keyß; hat sich zu einem Heydnischen Mann für ein Laggen verdingt / vmb keinen andern Lohn / als daß er mit ihm gen Meaco / die Haupt-Stadt in Japon kommen möchte; vnd damit er aber dem Spornstreich folgen möchte / ist er manchesmal vor Eynen vnd Ohnmacht zu Boden gefallen / vnd ein Weeg als den andern ihme nach bestem Vermögen auffgewartet vnd gedient.

Zu Wasser ist er in vil Ungewitter vnd Gefahr des Schiffbruchs gewesen; wie er dann zum drittemal schier im Meer ertruncken / vnd vnder das Schiff kommen. Ist doch allezeit beherzt in Krankheiten vnd Leyden / in Jammer vnd Noth / in Pestilenz vnd Todts-Gefahr / verfolgt von den Ungläubigen / Strassen-Raubern / falschen Freunden / vnd von dem bösen Feind selbst. Von diesem ward er geschlagen vnd angefochten / von jenen verspottet / geplagt vnd geschrockt: im Hof des Königs zu Amangusi für ein Narren / gelästert / aufgepfiffen / mit Koch vnd Steinen geworffen worden; neben dem hat man ihm Gift eingegeben / mit Pfeilen auff ihn geschossen / zweymal denn Mördern übergeben / welche aber durch ein gähes Ungewitter erschrockt / daß sie ihn nit vnversehens vmbgebracht / wie sie im Sinn gehabt. Da er in der Insul Moro von wilden Leuten gesteiniget wurd / ist er allgemach zu einem Fluß gewichen / allda er am Gestatt ein überaus grossen Balcken gefunden / den hat er mit einer Hand auffgehbt / als wie ein ringen Stab / in das Wasser gelegt für ein Stieg / vnd darüber gangen / mit Verwunderung der Heyden.

Wie oft hat er sein Leben auffgesetzt / vmb Gottes / vnd des Nächsten willen. Als da er denen mit der bösen Sucht Behafften auffgewartet / den Ungläubigen vnder die Augen gestanden / welche allbereit

allbereit Stein auffhebet / ihme den gar auß zumachen; da er in An-  
 sehung der Gottlosen Fürsten / vnd Pfaffen die Götzen-Bilder vmb-  
 geworffen; da er alleinig / ohne Waffen dem Kriegs-Heer der Ba-  
 deganen / welches wider die neuen Christen daher gezogen / entgegen  
 gangen / vnd sie mit einem ernstlichen Angesicht / vnd Befelch hin-  
 weg getrieben; da er sich nach Japon zufahren in ein Renn-Schiff  
 kein gewagt / etlichen Raubern zuentgehen / welche pflegten alle rei-  
 sende Leut vmbzubringen; da er nach Moro gefahren / dessen Lands  
 Inwohner die frembde Leut fressen; da er mit so grossem Eysen sich  
 bemühet in China zukommen / welches nit ohne gewisse Gefahr deß  
 Todes oder ewigen Dienstbarkeit geschehen könnte.

Alleinig  
 ohne Waf-  
 fen gehet er  
 einem  
 Kriegs-  
 Heer ent-  
 gegen.

So hat er auch so wenig auff sich selbst gehalten / daß / wiewol  
 er so Edel vnd von Königlichem Geblüt herkame / Magister / vnd A-  
 postolischer Gesandte war / jedoch vor einem jeden schlechten Prie-  
 ster auff die Knye nider gefallen / ihme die Hand zuküssen: Im Schiff/  
 in Herbergen vnd Spitalern diente er einem jeden Knecht / strigelte  
 die Pferd / bugte die Ständ / wäschete die vnsaubere Geschirz vnd  
 Leinwath / machte den Krancken das Beth / reichte ihnen die Speiß/  
 kochte ihnen selbst / bettelte für sie / stunde dem Sterbenden bey /  
 vnd bearube sie; mit einem Wort / er dienete ihnen für einen Arzt/  
 Krancken-Warter / Koch vnd Knecht / so weit / daß er ihnen auch  
 ihre Geschwär säuberte / vnd das mit solchem Eysen / daß er auch den  
 Grausen / welchen er ob solchem Unlust vnd verächtlichen Dienst  
 empfunde / zuüberwinden / ein faules Geschwär aufgesogen / vnd ein  
 andersmal auß dem Wasser / darinn ein Feld-Siech gebadet / ge-  
 truncken / vnd ihn also gesund gemacht.

Striglete  
 die Pferd/  
 bugte die  
 Ständ.

Sein Nahrung ware seiner Arbeit sehr vngemäß / dann er aß  
 se nur einmal deß Tags / was er etwan erbettlet. Dfft hat er vier /  
 fünf / siben ganze Tag nichts versucht. Er lebte wie ein Späglein  
 mit wenig Keyß vnd Wasser / ohne Fleisch / Wein vnd Brodt / er  
 wäre dann bey einem Weltlichen zu Gast / welches nit leichtlich ge-  
 schehen / er habe dann ein Gelegenheit ersehen / G Dtt etwan ein Seel  
 zuerwinnen. Sein Kleid war ein händfines Röckle / vnd auff dem  
 Meer ein schlecht wollener Mantel / wie die Ruder-Knecht haben.  
 Am blossen Leib trug er ein hartes härines Kleid / getzlete sich selbst  
 so lang biß das Blut herab lauffte / verzehrte vil ganze Nächte im  
 Gebett andere mal schlaffte er bey drey Stunden auff blosser Erden/  
 oder im Schiff auff denn groben Sailern. Im Schlaf hörte man  
 offte von ihm dise Wort: O gürtiger Jesu / O süßer G Dtt.

Wücket  
Mirackel  
in allen vier  
Elementen.

Es ist nit Platz alle seine hohe Tugenden zuerzehlen / wann man aber dieselbige auß den Miraceln erkennen will / seynd solche ohne Zahl / die er gethan im Feuer / mit Auslöschung der Brunnen / im Luft mit Erlangung erwünschtes Winds / Item da er gemacht daß es Aschen vnd Stein über Zolo geregnet / welche Statt von Christo abgefallen war / daß also alle Gräber gefüllt / vnd die Statt von denn Portugesen erstigen vnd eingenommen worden / da er von Malaca mit dem lieblichen Geruch seines ankommenden heiligen Leichnambs die Pest vertriben. Im Wasser / da er mit dem Creutz Zeichen oder eindauchen seines Fues / dem Meer seine Säure genommen / da er den Fischern / welche lang vmbsonst gearbeitet / vnd nunmehr verzweiflet hätten / aber auff seine Wort das Netz widerumb auffgeworffen / einen reichen Fischfang erworben. Zu Land / als da er gemacht / daß die Erden sich erbidmet / zum Schrecken der Vnbussfertigen. Die Thier seynd ihm gehorsamb gewesen / als da ihm ein Krebs an das Gestatt ein Creutzlein wider gebracht / welches ihme vierzig Meil darvon ins Wasser gefallen war. Die Teuffel fürchten ihn / als da er sie auß den Besessnen vertriben / Item da bey der ersten Predig zu Moro die Erden sich auffgerhan / vnd die bösen Geister sichtbarlich im feurigen Flamm darauf gefahren / mit grossem heulen vnd klagen / du brennst vns / Franciscus / du verjagst vns auß vnserm Reich. Er ward von den Heiligen besucht / als da ihme zu Vicentia der gloriwürdige Kirchen-Lehrer Hieronymus erschienen / sonderbaren Trost vnd Vnderricht gegeben. Gott hatt seinem Leib vil Gunst erwisen / als da er ihn in Ansehung des Volcks in die Luft erhebt / vnder so grosser Arbeit / Schlag / Pestilenz / Gift / vnd Kranckheiten lebendig / nach dem Tode aber ganz schön / frisch / vnverstört vnd wolriechend erhalten / wiewol er vier Monat in vngelöschten Kalch gelegen / vnd was mehr ist / in seiner Jungfräulichen Unschuld vnder so vil Gefahren / wie es in warmen Ländern bey vichischen Leuten gibe : welche er aber mit sonders grosser Obacht / vnnnd täglich GOTT neben andern Gelubden auffgeopffert vnd befohlen.

Sonderbare Gnad Kranckheiten zubeilē.  
Fünfften / was er für ein Gnad gehabt / die Krancke zu haiten / bezeugt der Gottseelige Marcellus Mastrillus / welchen der H. Franciscus gesund gemacht / da er schon die Todten-Kerzen in der Hand hielt. Es bezeugts der Jentige / welcher übel verwundet / als ihn der heilige Mann auff seine Achsten genommen / als bald gehailt worden / es bezeugens die Siechen / die er gereinigt / Blinde die



dieer sehend / Sichbrüchtige die er starck / Lahme die er gerad gemacht / hartgebärende Frauen / die er mit seiner Krafft erfreuet. Bezeugts auch der Herr Proelat zu Malaca / da er deß heiligen Francisci Miraceln nachgefragt / bald achthundert gefunden nur in seinem Bistumb / vnd also nachgelassen weiter zusuchen. Es bezeugts gang India / allda durch seine Haar / Gürtel / Rock / Rosenfranz / Brevier / Handschrift / Geißlen / Pulver / Bilder / Del auß seiner Ampel / so gar auch durch das Wasser / darein sein Bildnuß eingedaucht worden / ja auch durch seinen Schatten vnzahlbaren Menschen geholffen worden. Er kans auch mit ihm selber bezeugen. Dann als er am Anfang seiner Bekehrung auß zu grossem Eyser seine Lenden mit Stricken so hart eingeschnürt gehabt / daß Lebens-Gefahr darauß entstanden / vnd die Wundärz kein Hoffnung mehr gehabt / hat er ihme selbst durch sein Gebett geholffen.

Aber Krancke hailen ist weniger / als Todte erwecken / welches er sovil mal gerhan / daß mans nit alle in Erfahrung gebracht / ihrer fünf vnd zwainzig haben sich durch ordentliche Urkunde erfunden / welche theils gestorben / theils auch schon etlich Tag begraben gewesen. Deren etliche sich mit vnserß Heylands Miraceln gewisser massen vergleichen. Als ein haydnischer Herr an ihn begehret / er soll ihm sein liebe Tochter wider lebendig machen / sagte er zu ihm: gehe hin: sie lebt. Da er mit etwas Bnwillen darvon gangen / haben ihm seine Diener Vortschafft gebracht / daß sie Wider auffgestanden. Als ein Adeltiche Frau sich gegen ihm beklagte / wie die Martha gegen Christo: wärest du da gewesen / so wäre meine Tochter nit gestorben / hat ihr der heilige Franciscus geantwortet: Euer Tochter ist nit todt / sonder lebt. Wie so / sagte die Frau / ist sie doch schon 3. Tag im Grab? wie man aber das Grab eröffnete ist sie lebendig gewesen / mit männigkliches Frolocken vnd Verwunderung. Ein Knab war in ein Bronnen gefallen / vnd ertruncken zu Comboturo / den wolte man begraben; weil aber die Mutter vom heiligen Mann Hülf begehrt in ihrem grossen Layd / ist der heilige Mann vor der Thar auff die Knye nidergefallen / den Todten ben der Hand genommen / vnd zu ihm gesagt: Im Namen Jesu Christi stehe auff. Ist der Knab alsbald lebendig auffgestanden.

Zum sechsten / ist er ein rechter Nothelffer gewesen / dann er sein ganz Leben damit verzehret / in dem er den Krancken gedient / den Durfftigen das Geld vnd Del wunderbarlich gemehret; den Gefangnen / Betrangten / mit Schulden beladnen beygesprungen; die Un-

Hat auff die 25. Todte auffferweckt.

Er war ein rechter Nothelffer.

wissende gelehrt / die Sünder bekehrt. Denen in Gefahr / erwann auch Abwesenden / die ihn angeruffen / sichtbarlich zuhülff kommen / vnd an vnderchiedlichen Orten zugleich gesehen worden ; bey einem Schiffbrüchigen ist er drey Tag lang auff einem Brett gewesen / vnd hat ihn an das Gestatt geführt / da alle andere auß demselben Schiff vertruncken ; desgleichen auch ein andermal zehen Personen in einem Schifflein erhalten. Wo er in einem auch halb zerbrochen Schiff war / hielte man sich für sicher ; also daß ein Türckischer Kauffherr dopplerten Schifflohn bezahlt / damit er seine Wahren in das Schiff bringen möchte / darinn der H. Franciscus ware. Nach seinem Todt / als man sein heiligen Leichnamb in einem übel verwahrten Schiff führte / vnd an einem Felsen gestossen / hat auff sein angerueffte Fürbitt sich der Fels getheilt / vnd das Schiff hindurch gelassen. Da man sein heiligen Arm / mit dem er sovil tausend Menschen getaufft / nach Rom führte / ist ein erschrocklich Ungewitter entstanden / daß man sich eines gewissen Vndergangs besorget / aber doch glücklich darvon kommen. Vnd noch heutigs Tags ist er ein gemeiner Patron des Meers / nit nur bey Christen / sonder auch bey Heyden / Indiern / vnd Türcken / die nennen ihn auch auff ihr Sprach ein Gott der Erden.

Zum sibenden / hat er ein sehr grosse Gnad gehabt die Seelen zu regieren / vnd mit Leuten zuhandlen / welche Gnad ihn sowol Geistlichen als Weltlichen hohen vnd niedern Standis Personen angenomb gemacht. S. Ignattus wolte ihn für ein General der Societät haben. Der König in Portugal nahm seine bloße Andeutungen für Befelch an ; desgleichen auch der König Amangusi / vnd Franciscus König in Bimgo / der im H. Tauff nach ihm wollen Franciscus genenne werden. Der Groß König in Travancor hat ein Mandat außgehen lassen / daß dem arossen Pater alle solten gehoramen / wie ihm dem König selbst / hat ihm zu Ehren ein Kirch erbauet / vnd reichlich gestiftet. Der König von Tanor / vnd die Fürsten von Firando haben sich durch sein Lehr bekehrt. Die Königin zu Ternate hat ein Verlangen gehabt sein Predig zu hören.

Paulus der Dritte / hat sich ob seiner Heiligkeit verwundert. Marcellus der Ander auß Begird ihn zusehen / hat ihn lassen auß India nach Rom beruffen. Aller auch weit entlegnen Herzen hat er eingenommen so gar daß ihm die Unglaubigen ein Kirchen zu Ehren gebaut zu Coeaea / allda als erlich böse Buben Wasser in die Ampel gossen an statt des Dels / so gleichwol fort gebrunnen / vman gesehen /

Sonderbare Gnad mit König vnd Potentaten zuhandlen.

geschm/ daß sie das Wasser vnd Dacht offte verändert / dann allzeit es sich wider angezündet / vnd hell gebrunnen. Wie dann auch vor seinem Grab ein Kerze / so nur eines Armslang / 18. Tag vnd Nacht aneinander gebrunnen.

Letztlich war ein wunderbarliche Gnad in ihm mit frembden Leuten zureden. Über die hundert vnderchiedliche Sprachen seynd in denselbigen Landen / da er gewesen / darunder dreyssig ganz einander vngleich. So bald er dahin kame / verstund er sie alsbald / vnd redete sie verständiglich vnd wol / also zwar / daß wann villerley Leuch bey seiner Predig waren / sie ihn alle also verstanden / als redete er eines jeden Sprach / er hat auch mit einer Antwort ihrer vilen Fragen von vnderchiedlichen Sachen beantwortet.

Verstehet vnd redet vnderchiedliche Sprachen.

Dergleichen Sachen lesen wir von ihme in ordentlichen Urkunden / vnd bey vierzig ansehlichen Scribenten / Cardinälen / Bischöffen / Geistlichen vnd Rechts Gelehrten. Die sagen noch darzu / daß man ihn nit pflegt hab Franciscum zu nennen / sonder etliche den Engel den Propheten / den Erwecker der Todten / den Heiligen / den grossen Pater, jederman aber den Apostel / wie dann disen Ehrentitel auch der Apostolische Stuel gut geheissen. Umb dessen Canonization viel Kayser / König / grosse Fürsten der ganzen Christenheit vnd die Indianische Prælaten / die in einem Synodo versamlet waren / inständig angehalten. Deren Paulus der Fünffte sie vertrittet / aber Gregorius der Fünffzehende sie gewehret / mit Erheilung vollkommen Ablass auff ewige Zeiten / allen den jenigen / welche nach dreyer gewöhnlichen intentionen an seinem Festtag den 2. Christmonats in einer Kirchen der Societet Jesu / betten werden. Er ist selzig verschiden an gemeltem Tag im Jahr 1552. in der Chinesischen Insul Sanciano / in welchem Jahr in seines Vatters Haus alle Frentag ein Crucifix Blut geschwizet / welches sonst nur mit einem Schweiß begossen wurde / wann nemlich ihme dem Heiligen in India etwas schweres zugestanden.

Umb sein Canonization wird stark angehalten.

Auß diesem kurzen Inhalt des Lebens des H. Francisci Xaverij erscheint nun gnugsamb / was jederman für ein Vertrauen vnd Andacht zu disem grossen vnd wunderbarlichen Heyligen in allem widerwärtigen Zustand haben soll.



Das